

EINÜBUNG UND WEISUNG

MAGNIFIKAT

Die Augen auftun
die Ohren auftun
die Lippen
den verschnürten Leib
Was in mir atmet
die Seele groß werden lassen

Das Geschehene sammeln
das Erinnerte sammeln
die frühen Töne
die Abend-Töne
Schweige-Töne
die das Hören umfängt

Kommen lassen
die Ruf-Worte
Wort-Erfahrungen
die Ausfahrt des Worts
seine Dunkelstürze
Muthelle mitten am Tag

Und die zugesprochenen
Sätze der Brüder
Und die ausgesprochenen
Worte der Schwestern
Väter aus Vorzeittagen
Mütter des Worts

Und die Boten
der Lüfte
Und die Boten
der Seele
die plötzliche Berührung
meiner Atemhaut

Weil Er mich trotz
Widrigkeit gebar
Weil Er mich trotz Krieg
nicht töten ließ
Weil Er trotz Abbruch
Brücken baute

Weil Er in das Krumme
das die Wächter verwiesen Leben pflanzte
Weil Er Kundige
in das Weglose schickte
Weil die Jäger
am Ende leer ausgingen

Weil Er dem Verzagten
Bilder in die Seele schickte
Weil Er dem Armen
Worte an den Rand gebar
Weil Sein Engel
ihm die Stirn berührte

Weil ich vom Boden
aufstehen durfte
Weil ich nicht
in der Schlucht liegen blieb
Weil Er mir
Helfer sandte

Weil Er mir Füße gab
zu gehen
Weil Er Winde schickte
die mich atmen ließen
Weil Er ein Haus
zum Wohnen zeigte

Weil die Lästerer
mich nicht zerreißen durften
Weil Niederlagen
mich nicht lähmten

Weil ich wieder und wieder
meine Geburt schauen durfte

Weil meine Hungerkerze
nicht erlosch
Weil Er mir Appetit
machte auf Kommendes
Weil Sein Licht aufging
über meinem Jahr

Obschon zu Zeiten unser Begehr
böse umgeht mit der Welt
Obschon wir nicht Herr sind
im Haus der Seele
Obschon der große Teller
uns den Blick trübt

Obschon ich auf die großen Fragen
keine Antwort weiß
Obschon ich die Leiden
der Menschen erbärmlich finde
Obschon die Haut
früh Flecken zeigt

Obschon ich den Gang der Geschichte
nicht erklären kann
Obschon ich die tägliche Gewalt
scheinbarlich finde
Obschon ich meine Ohnmacht
nicht übersehe

Weil ich Dich
nicht predigen muß
Weil Du mich zu Deiner Verteidigung
nicht ernsthaft brauchst
Weil ich Dich
Du sein lassen kann

Weil Du mir Glaube
in die Gefäße träufelst
Weil mir Hoffnung scheint
daß am letzten Tag nicht alles aus ist
Weil Du mich das Leben preisen läßt
das Jeschua gebar

Ich preise Dich aus meinem Bewußtsein
Ich preise Dich aus meiner Lebensgeschichte
Ich preise Dich inmitten der verstörten
Geschichte meines Volkes
Ich preise Dich auf dieser an keinem Tag
gewaltfreien Erde

Ich preise Dich
bis an die Grenzen meines Wissens
Ich preise Dich
bis zu den Polen der Erde
Ich preise Dich bis über die bildfremden
Galaxien hinaus

Ich preise Dein Erbarmen
Ich preise Deine Nähe
Ich preise Deine Ferne
Ich preise daß Du mir
Zeit gelassen Dich zu erkennen
Ich preise die Geburt Deines Sohnes
Ich preise Seinen Ostermorgen

Ich preise Dich
durch die Bilder Deiner Offenbarung
Ich preise Deine
bildlose Gegenwart
Ich preise Dich durch meine Lichthaut
in den weitesten Raum

auf Epiphanie 1995

Paul Konrad Kurz, Gauting-Buchendorf